

# IM REICH DER MITTEN

Die Virgo stellte immer etwas Besonderes im Programm von Audio Physic dar. Sie war das

Verbindungs-glied zu den großen Modellen und Technologieträger. Die aktuelle Version macht da keine Ausnahme. Ist sie erneut ein großer Wurf?

von Matthias Böde

Nanu, haben wir da etwa eine Generation verpennt? Bis dato gab's doch erst die dritte Version von Audio Physic Erfolgstyp Virgo. Und nun steht schon Nummer fünf da? Jawohl, denn aus Rücksicht auf die asiatischen Märkte, wo die Vier eine Unglückszahl ist, übersprang man sie einfach. Sowa nennt man wohl Globalisierung, ohne die die aktuelle Virgo ohnehin kaum denkbar wäre.

Einerseits ist die Virgo seit ihrem ersten Auftreten einer der erfolgreichsten Exportartikel des Lautsprecherspezialisten aus dem sauerländischen Brilon. Ob nun das europäische Ausland, die USA oder eben die ohnehin hifi-verrückten Asiaten – alle schätzen die Möglichkeit, zum noch überschaubaren Preis ein großes Stück vom Audio-Physic-Klang zu erwerben. Die Virgo sei „High End fürs Volk“, fasste STEREO seine Erfahrungen ein ums andere Mal zusammen. Und so darf es nach Ansicht des Herstellers auch bleiben.

Dafür muss er stets etwas Neues bieten und seinen Anspruch beweisen. Den alten, aber nach wie vor gültigen Slogan „No loss of fine detail“ soll nun der „Hyper-Holographic-Cone-Mitteltöner“ mit neuem Leben füllen. Auch er wäre unabhängig von seinem „denglischen“ Namen ohne die Globalisierung nicht möglich, denn er kommt – dreimal dürfen wir raten – aus China. Ach nee, da kaufen die Gralshüter des Reinklangs für ihre Mitten jetzt also ebenfalls Billig-Chassis aus dem Reich der Mitte!

Bevor Sie voreilige Schlüsse ziehen, hören Sie die ganze Geschichte: Ein Mitteltöner wie der HHCM schwebte Audio Physic Entwicklungschef Manfred Diestertich schon lange vor. Er wusste genau, wie er konstruiert sein sollte. Allein, von den eingessenen skandinavischen Lieferanten wollte ihm keiner seinen Traum bauen. „Zu kompliziert, zu aufwän-

dig, bringt doch eh nichts“, lauteten die Ausflüchte. So ging das, bis Diestertich eine neue, engagiertere Quelle auftat. Wavecor im Hongkonger Hinterland war bereit, den Auftrag zu übernehmen. Und eigentlich entfernte man sich gar nicht so weit vom Gewohnten, denn das noch junge Unternehmen wurde vom ehemaligen Vifa-Entwicklungsleiter, dem Dänen Allan Isaksen, gegründet, so dass ein hoher Qualitätsstandard praktisch selbstverständlich ist.

Die Schikane, vor der mancher erfahrene Chassis-Produzent zurückschreckte: Der HHCM sollte gleich zwei ineinander verschachtelte Körbe haben. Einen aus Kunst-



**Doppelt gemoppelt hält besser. Der „Hyper-Holographic-Cone-Mitteltöner“ besitzt zwei Körbe, innen aus Kunststoff, außen aus Metall**

stoff sowie einen aus Metall, die dort zum Einsatz kommen, wo sie ihre spezifischen Vorzüge am besten ausspielen können.

Die wenigen Komponenten wie die durch einen elastischen Ring, der sie umspannt, am Resonieren gehinderte Aluminiummembran samt Sicke, Zentrierung und Schwingspule trägt ein auf hohe innere Dämpfung ausgelegter Innenkorb aus Kunststoff. Der äußere Korb aus Aluminiumdruckguss umschließt den kräftigen Neodym-Magneten und leitet die Antriebswärme in große Kühlrippen ab, verbliebene Schwingungen werden über schmale, steife Stege zum Befestigungsring geführt.

Diestertich versprach sich von dem Materialmix optimale Resonanzarmut in Verbindung mit mechanischer und thermischer Stabilität. Antriebs- und Gehäuse-schwingungen sollten effektiv von der Membran ferngehalten und gleichzeitig die Belastbarkeit des Töners gesteigert werden. Akustisch erhoffte er sich höchstes Auflösungsvermögen, das mit maximaler Verfärbungsfreiheit einhergeht.

## STICHWORT

**elastischer Ring**  
Wie der Finger an einem Glöckchen dämpft der Ring Klingelresonanzen. Audio Physic nennt diese Weise der Bewegungshemmung „Active Cone Damping II“.

**„No Loss of fine Detail“ – der Slogan bekommt durch den radikalen Mitteltöner neue Bedeutung**



Die schlanke Form mit dem oben sitzenden Mittel- und Hochtöner sowie den seitlich eingesetzten Bässen zeichnete stets die Virgo aus. Oben die zweite von 1995, darunter die Virgo 3 (2001)



Wir wollen Sie nicht auf die Folter spannen. Der Mitteltöner funktioniert hervorragend. Während die Hersteller sonst eher besonderen Wert auf die Hoch- und/oder Tieftonchassis legen, konzentrierte sich Audio Physic konsequent auf den Bereich, in dem unser Ohr am empfindlichsten ist. Mit dem schon zuvor eingesetzten „Hyper Holographic Cone Tweeter“, dessen Schallaustritt von einem dünnen Schaumstoffring eingefasst ist, sowie den beiden ebenfalls mit Alumembranen bestückten, über eine Reflexöffnung im Boxenboden beatmeten Woofern im unteren Gehäuseteil haben die Sauerländer ihrem Highlight starke Partner zur Seite gestellt, die von besagten Skandinavien stammen und im Sauerland den letzten Schliff erhalten.

Nach längerem Einspielen, jedes Chassis wird vor dem Einbau und ohne beschneidende Weiche „vorbehandelt“, stellten wir die neue Virgo mit Munyungo Jacksons „Columbiana“ auf die Probe, einer komplexen VTL-Aufnahme, bei der viele Musiker in einem ganz mit Ze-

**Audio Physic neuer Mitteltöner arbeitet in genau dem Bereich, in dem das Ohr besonders empfindlich ist**

holografischem Effekt, den man von anderen Lautsprechern so nicht kennt.

Zwei meiner Favoriten in dieser Klasse sind B&Ws 804 S, die mit dem berühmten, gelben, sickenlosen Töner der Briten ebenfalls besondere Anstrengungen für die Mitten betreibt, sowie die Contour S3.4 von Dynaudio. Letztere besitzt als 2,5-Wege-System gar kein spezielles Mitteltonchassis, besticht aber jedes Mal aufs Neue mit ihrer Definition und Neutralität.

Potente Gegner, mit denen die Virgo kein leichtes Spiel hatte. Doch gerade in den Mitten konnte sie den Punktsieg für sich verbuchen. Tonal sonor und mit einem wunderbar bruchlosen Übergang zum Grundton hin gesegnet, war der HHCM in Sachen Auflösung, Präzision und Durchsichtigkeit letztlich nicht zu schlagen. Selbst B&Ws großer Gelber konnte da nicht ran, verklumpte die Töne ganz leicht miteinander, was schon reichte, um sie schwerer und weniger gelöst erscheinen zu lassen und so bei aller Qualität die phantastische Natürlichkeit der Audio Physic zu verpassen.

Wie Dynaudio es schafft, trotz fehlendem Mittenspezialisten eine derartig leichtfüßige und unafektierte Wiedergabe zu erzielen, bleibt das Geheimnis der Dänen. Sie

schafft, trotz fehlendem Mittenspezialisten eine derartig leichtfüßige und unafektierte Wiedergabe zu erzielen, bleibt das Geheimnis der Dänen. Sie

**Anstelle der mittelreifen Spikes oder Gleiter (r.) empfehlen wir Audio Physic neue VCF-Füße. Der Aufpreis von 200 Euro für acht Stück lohnt unbedingt**

musste sich vor allem dem Schmelz und farbigen Charme der Virgo geschlagen geben. Die S3.4 klingt nüchterner, etwas steifer und weniger vielschichtig, was vor allem bei Christy Barons Gesang auffiel.

Dazu passt der differenzierte, kernige Bass der Virgo, der auf Schnelligkeit und Präzision gezüchtet ist. Und auch ihr HHCT-Höhenakrobat passt perfekt zur grazilen Stämmigkeit – jawohl, sowas gibt's – des Mitteltöners. Das Ergebnis des Zusammenspiels ist die absolut schlüssige Verbindung von rasiermesserscharfer Klarheit und vollmundiger, aber keinesfalls „pausbäckiger“ Homogenität.

In vollständiger Pracht zeigte sich die betörende Geschlossenheit aber nur dann, wenn die von Audio Physic mitgeschickten, jedoch nicht zum Lieferumfang gehörenden sowie brandneuen „Vibration Control Feet“, kurz VCF, anstelle der Spikes oder nur zum Hin- und Herrücken empfehlenswerten gummierten Füße in die Acht-Millimeter-Gewinde der soliden Aluminiumausleger montiert waren. Die benötigten acht Stück kosten rund 200 Euro, die für die Virgo fest einkalkuliert werden sollten.

Die mit einem speziellen Gewebe realisierten VCF basieren auf der bewährten SSC-Technik, die sämtliche Schwingungen in Zugenergie umwandelt. Auf den beige-packten Spikes blieben die Vorzüge von HHCT und HHCM zwar grundsätzlich erhalten, doch das Spektrum orientierte sich nun stärker um die Gehäuse herum, stand nicht mehr so frei im

**TEST-KETTE**

(SA)CD-SPIELER: NAD M5, Rega Apollo

VOLLVERSTÄRKER: Marantz PM-11S1, Prima Luna Dialogue One

VOR-/ENDSTUFE: Soultion 720/710

LAUTSPRECHER: B&W 804S, Dynaudio C. S3.4

Raum, und die zuvor bei höchster Auflösung cremearzten Höhen verloren einen Teil ihrer samtigen Finesse, gerieten plötzlich rauer. Es bildeten sich feine Zacken und Kanten, die vorher nicht dagewesen waren, und dabei war es völlig egal, ob die Boxen auf weichem oder härterem Untergrund betrieben wurden. Bitte an Audio Physic: Macht die Virgo etwas teurer und legt die VCF gleich mit in den Karton. Dann versteht garantiert jeder, was „No loss of fine detail“ meint.

Schließlich wird der Käufer ja auch nicht gefragt, ob er den Perfect Sound-Chip haben will, der auf der Rückseite des HHCM klebt. Jawohl, Sie haben richtig gelesen, Audio Physic setzt den geheimnisvollen Chip ein, der in STEREO schon für Furore sorgte und gerade in Sicherungskästen oder auf Geräten schon Erstaunliches bewirkte. Wie viele unserer Leser experimentierte Diertertich mit ihm und war von den Resultaten so angetan, dass er beschloss, dass es Chip-Tuning ab sofort auch bei Boxen gibt, wobei eine speziell auf Lautsprecher zugeschnittene Version zum Einsatz kommen soll.

Egal, was Sie davon halten, dürfen Sie sicher sein, dass der Mann nie gegen seine Überzeugung handeln würde. Abseits solch skurril anmutender Ansätze gibt's in der neuen Virgo jede Menge physikalische, zu denen auch die wie ein Diffusor gestalteten Wände des HHCM-Gehäuses zählen.

Er ist der Star in dem starken Chassis-Quartett, das den Hörer in die Welt des Klangs entführt und nicht nur ins Reich der Mitten.

**Single-Wiring mit WBT-Nextgen-Buchsen vermeidet Klangverluste durch ein Mehrpol-Terminal. Bi-Wiring gibt's aber auch – auf Bestellung**

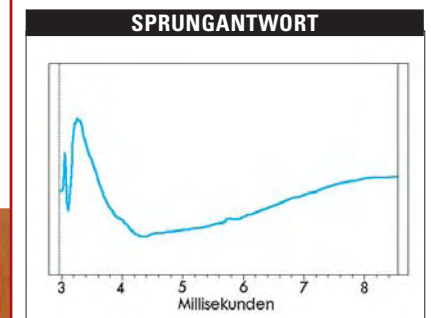
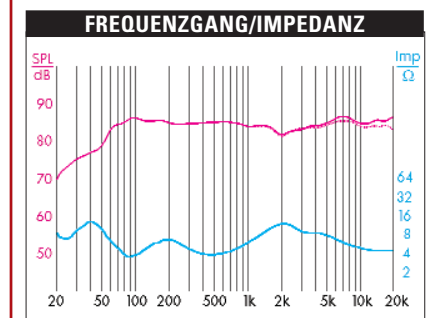
**AUDIO PHYSIC VIRGO V**



Paar um €6000  
Maße: 23 x 99 x 40 cm (BxHxT)  
Garantie: 10 Jahre  
Vertrieb: Audio Physic,  
Tel.: 02961/96170  
www.audiophysic.de

Auch dank ihres Doppelkorb-Mitteltöners realisiert die neue Virgo ein ungemein facettenreiches, homogenes und räumlich bestechend realistisches Klangbild. Damit steht sie in bester Virgo-Tradition, die sie zu bisher unerreichten Höhen führt. Selbst die tolle Dritte war nicht so brisant.

**LABOR**



„Da kommt mehr, als das Diagramm ausweist“, sagte STEREO-Messtechniker Rolf Hähle und meinte den Bassbereich. Aufgrund der seitlich eingesetzten Chassis der Virgo, des weiten Abstands zu den Seitenwänden in unserem Messraum sowie des kurzen Zeitfensters, das Reflexionen weitgehend ausblendet, wird in der Grafik ein Teil der Energie unterschlagen. Die im unkritischen Impedanzgang sichtbare, saubere 25-Hertz-Abstimmung zeigt, wo es langgeht. Bis auf einen Dip bei zwei Kilohertz sehr linear, prima Rundstrahlverhalten (gestrichelte Linie), präzise Sprungantwort ohne erkennbare Resonanzen.

**STEREO-TEST**

KLANG-NIVEAU **84%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

**EXZELLENT**



**Die zweiteilige Weiche ist mit vielen Bauteilen nach Audio Physic Vorgaben bestückt. Die für die oberen Lagen (l.) sitzt in der Mitteltönerkammer**

der Holz ausgeschlagenen Saal spielen, was dem dichten wie räumlichen Klangbild zusätzlich eine spezifische tonale Note verleiht.

Dabei wurde schnell klar, worauf sich „Hyper Holographic“ in der kryptischen Bezeichnung der Mittel- und Hochtöner bezieht: auf ihre exemplarisch dreidimensionale und gerade in die Tiefe ungewohnt plastisch gestaffelte Darstellung des musikalischen Geschehens. So gelöst und von Beschränkungen befreit haben wir das Stück selten gehört. Federleicht flirrten die Gitarren, und die Klarheit, mit der sogar weit hinten spielende Instrumente abgebildet wurden, führte tatsächlich zu einer Art

